

Medienkonferenz vom 26. August 2026 des Berner Nein-Komitees zur Ernährungsinitiative

Referat von Markus Bigler, CEO Bigler AG Fleischwaren, Büren an der Aare. Vize-Präsident der fial, Foederation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien (es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Medienschaffende

Das Gegenteil von gut, ist «gut gemeint»

Der Hitzesommer, die grosse Dürre, die Waldbrände und das Fischsterben haben uns vor Augen geführt, dass unsere Welt aus den Fugen geraten ist. Es besteht zweifellos Handlungsbedarf.

Aus Sicht des Familienunternehmens Bigler ist die Ernährungsinitiative jedoch der falsche Weg und schiesst am Ziel vorbei. Schlimmer noch – für unser Unternehmen und unsere 800 Mitarbeitenden wäre eine Annahme schlicht eine Katastrophe.

Die Initiative will eine komplette Umkehr unserer Ernährungsgewohnheiten weg von Fleisch hin zu pflanzlicher Ernährung. Dadurch ginge uns als Fleischverbeiter die Existenzberechtigung abhanden. Ein massiv reduzierter Konsum von Schweizer Fleisch führt zu einer Unterauslastung unserer Anlagen, geplante Investitionen für die kommenden Jahre würden gestrichen, ein grosser Teil der Arbeitsplätze ginge verloren. Kurzum - wir würden ums Überleben kämpfen. Natürlich würden wir nichts unversucht lassen und neue Märkte beispielsweise mit pflanzlichen Proteinen aufbauen. Der Erfolg wäre aber ungewiss. Und so wie uns, erginge es auch allen anderen Vertretern der Fleischbranche inklusive den noch rund 800 gewerblichen Metzgereien.

Nun könnte man sagen, dass sei der Preis, den wir in Kauf nehmen müssen, um die Welt zu retten. Aber gelingt uns das mit der Annahme der Initiative wirklich? Ich behaupte Nein. Kann die Schweiz einen derart radikalen Wandel überhaupt stemmen? Welche neuen Umweltprobleme bringt eine massive Steigerung der pflanzlichen Produktion mit sich? Es sind grosse Zweifel angezeigt, ob die Selbstversorgung, die Ernährungssicherheit, die Bodengesundheit, die Biodiversität und der CO2 Ausstoss wirklich verbessert werden könnten.

Nun wäre es angesichts der Ausgangslage komplett falsch die Hände in den Schoss zu legen. Die Ausgangslage ist viel zu ernst und wir müssen deutlich mehr machen als in der Vergangenheit. Aus diesem Grund hat sich Bigler der internationalen Initiative SBTI angeschlossen mit dem Ziel bis 2035 den CO2 Ausstoss massiv zu senken. Im Rahmen unserer Roadmap zur Dekarbonisierung gehen wir davon aus, unsere Produktionsstätten inklusive Transport bis dahin komplett zu dekarbonisieren. Wir arbeiten mit dem Klimabündnis Lebensmittel, welches den gesamten Detailhandel, die Landwirtschaft, die gesamte Nahrungsmittelbranche und die Behörden an den Tisch bringt, um auch in der vorgelagerten Stufe, der Landwirtschaft, namhafte CO2 Reduktionen zu erzielen. Bigler verfolgt zudem Initiativen im Bereich Food Waste und Verpackungsoptimierung und mehr. Ganz getreu unserer Unternehmensvision «Rund um nachhaltige Proteine aus dem Familienmetzgerei – aus der Schweiz für die Schweiz.

Zurück zur Ernährungsinitiative. Bei einer Annahme verliert und riskiert die Schweiz sehr viel, das ist garantiert. Es ist aber sehr unsicher, was wir damit erreichen. Und um es noch deutlicher auszudrücken. Ein vermeintlich heroischer Alleingang der Schweiz ändert an der globalen Umweltproblematik nichts. Lasst uns den Klimawandel ernst nehmen. Wir alle sind gefordert

Gegensteuer zu geben. Erfolgsaussichten haben jedoch nur breit abgestützte Initiativen inklusive internationale Einbindung. Das Gegenteil von gut, ist «gut gemeint».

Besten Dank.